

DAS SPRACHROHR

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder. Es werden Beiträge veröffentlicht, die den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen. Unabhängig von der Länge behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind.

E-Mail: redaktion@neckar-chronik.de

Ein Bergfelder Landwirt zweifelt, dass zwischen den Bauten eines Daimler-Prüfzentrums an der Autobahn bei Sulz noch an der Landwirtschaft möglichst wäre.

Ressourcen aufs Spiel setzen?

In Bezug auf die Bewirtschaftung der Flächen zwischen den Modulen des Daimler-Testgeländes macht Daimler unterschiedliche Aussagen. Mal sind es Grünflächen, mal größere Flächen für Korn und Mais, dann wieder nur Teilflächen für landwirtschaftspflegerische Maßnahmen. Auch die Angaben der Flächengröße müssten hinterfragt werden. Bisher sollten 40 Hektar versiegelt werden, inzwischen liest man auch mal 40 Prozent!

Nach genauerem Betrachten der verschiedenen Varianten der Teststrecke wurde es mir und anderen betroffenen Landwirten nicht ersichtlich, wo innerhalb der verzweigten Strecken und des geschlossenen Ovals sowie zwischen den Gebäuden noch größere Flächen für die auf Rationalisierung ausgerichtete Landwirtschaft liegen könnten. Aufgrund der fehlenden dreidimensionalen Darstellung ist zudem nicht ersichtlich, wo das Gelände Hänge, Kuppen oder Senkungen aufweist.

Nach meiner Erfahrung als Landwirt wären diese unzusammenhängenden Flächen nur schwer zugänglich und mit den heutigen rationalen und teilweise überdimensionierten Geräten kaum zu bearbeiten. Es bleibt zu bezweifeln, dass für die Landwirte ausreichend Zugänge geschaffen werden, sodass sie zur erforderlichen Zeit pflügen, eggen, düngen oder ernten können. Bekanntlich hält sich die Natur nicht an einen Zeitplan und schon gar nicht an den der Testfahrer.

Nach meiner Einschätzung werden auf den Flächen, die den Dauerbetrieb mit 70 Fahrzeugen absolut nicht behindern, lediglich einige Heuballen eingebracht werden können. Ansonsten werden wir Bauern uns nur in einer Landschaftspflegedienstleistung wiederfinden.

An das Überleben eines Landwirtes und die Ernährung der Bevölkerung mit 100 Tonnen Weizen von dieser Fläche ist nicht einmal im Ansatz zu denken. Hinsichtlich der wachsenden Weltbevölkerung und des globalen Weltmarktes muss uns endlich klar werden, dass sich unsere Nahrungsmittelpreise mit jedem Hektar Land, das wegfällt, erhöhen. Deshalb sollten wir alle, nicht nur die Landwirte, überlegen, wofür wir unsere Ressourcen aufs Spiel setzen.

Bernd Klingele, Bachstraße 3, Bergfelden

Deftige Narren-Bilanz

Zwiegespräch von Optimist und Pessimist beendet eine lange Sulzer Fasnet 2011

Bilanz über die lange 2011er Fasnet haben am Dienstagabend am Sulzer Narrenbrunnen „Optimist und Pessimist“ alias Jürgen „Hacky“ Hartmann und Rainer „Schlapper“ Sorvat gezogen, ehe die beiden Sulzer Fasnetsfiguren traditionsgemäß im Ruderboot auf dem Neckar in der Dunkelheit verschwanden.

Pessimist: Ohjerom, ohjerom, dia Fasnet hot a Loch, ond hot koi bissle Geld em Sack zom a Päckle Schnupftaback, ohjerom, ohjerom, dia Fasnet hot a Loch.

Optimist: Oh mein Freund, was isch denn los, was machsch denn für a Gsicht na bloß?

Pessimist: Ha hosch denn du des net kapiert was do grad isch passiert?

Optimist: Ha doch, dia Narra hen grad eba für des Jahr ihren Abschied geba.

Pessimist: Des isch, was mi so traurig macht, a Schand, dass dei Gsicht weiterlacht.

Optimist: Mein Pessimist, ja Menschenskind, es gibt koi Fasnet ohne End. Des isch no lang koin Grund zom Schreia, ma ka sich jo scho uf die nächst Fasnet freia.

Pessimist: Des isch bei mir no net so klar, wenn i dra denk, was des Jahr wieder war.

S isch a furchtbar lange Fasnet gsai, ond heut am Fasnetsdienstag fällt ma 18er ei, er könnte no gschwend, so kurz vor knapp, no mitblasa beim Fleggadapp. Seit dem Jahr isch neu in dera Zunft am Dienstag em Backstois die Zusammakunft. Mit em Kinderball hält mer d Kendle scho morgens uf Trapp, ond dann gehts vom Backstoisbau aus zum Fleggadapp. Also praktisch woif jedes Kend, wo mer sich zur Aufstellung fend, bloß onser 18er des bissle komisch fand, als er ganz alloi an der Berufschul stand. Er frogt sich lautstark, heidenei, od denn scho Aschermittwoch sei. Frau Kitzlinger schreit: Du blede Sau, die trefft sich doch am Backstoisbau. So ischs halt, wenn mer bled isch in Summe. Do druf reimt sich bloß oin 18er: der alt Bumme.

En da Hexaausschuss kommt ma net so schnell nei, do muss ma scho a ganz helle Leuchte sei. Deswega hend dia Hexa wohl mit Bedacht da Andre Frick zu ihrem Schriftführer gmacht. Dass er sei Amt erscht nimmt, des sieht ma do dra schon, wenn er die Terminzettel verteilt für d neu Fasnetssaison. D Hexa wondret sich beim Les, denket Heidenei, weil der erschte Termin in Georgien sei. D Uschi hot doch gesagt, dass der Verei müsst spara, ma könnt net so weit noch Auswärts fahra. Ond jetzt fährt der Hexabus sogar bis en da Kaukasus.

Optimist: Des Missverständnis hot sich schnell geklärt, weil der Bus



Am Narrenbrunnen in der Unteren Hauptstraße hatten es sich Optimist und Pessimist am Dienstagabend bequem gemacht, während die Narren ein letztes Mal sprangen und die Hexen ein letztes Mal tanzten. Bild: hz

blos bis St. Georga fährt. Doch jetzt, wo d Fasnet fascht isch vorbei, denkt mancher sich, wia schee wär des gsai, wäred Hexa bis Georgien gfhara, des ganze Stück, dia wäret jo bis heut no net zrück. Ond da Andre müsst mir ons au no vorknöpfa, den Kopf hot ma net bloß zom Eigator köpfa.

Pessimist: Als nächstes isch ma en Schwenninga gsai, zom Jubiläum stellt ma sich ei. Sieder ond Narro mit ihram Gschell, für Stimmung sorgt unser Narrakapell, d Breagler sen en de Lokale zu Bsua- ond bregat d Leit zom Lacha mit Ihrem Buach. Derweil ward d Hexa uf der Gass ond hen dort ihren Spaß, die hot ma halt mit noch Schwenninga gnomma weil se jo net send bis Georgien komma.

Optimist: Wer viel Spaß hot, ihr könntets euch denka, der muss viel ond reichlich trenka, aus der Bierflasch Schluck für Schluck, steigt allmählich en der Blos der Druck ... Ond bisch du grad nicht in einem Raum, no gucksch halt noch em nächschta Baum. Die Hexe ihren Ruck hochrafft ond sich Erleichterung verschafft. Als langsam dann der Druck nachlasst, dera Hex oiner an die Schulter fasst, em blaue Overall, i sag bloß oh wei, weißer Schritzug: Polizei. 35 Euro koscht des verschiffte Missgeschick, ond wer war dia Hex? Dr Andre Frick. Hätt mer da Hexabendel uff 50 Euro erhöht glei, no wär oimol Wildes Piseln scho mit dabei.

Pessimist: Doch mit Schwenninga isch no net vorbei, do gibt's no a Gschicht von andere zwei. Dr Dominik isch als Narrarot dabei ond guat drauf, ond dr Jochen passt als Hexavater uff seine Hexa auf. Bei dem Omzug hot ma an Haufa Sulzer Narra zählt, bloß der Fahrer vom Hexa-Bulldog hot gfehlt. Beim Jungtrat ond seim Hexavater war guter Rat teuer: Wer fährt jetzt den Schlepper heuer? Der jong Steng hot scho an leichta in der Krone, bloß der Gipser, oh Wonder, war quasi noch ohne. Ond weil em Umzug dr Hexavater net fehla ka, fanget die zwei mitta uf dr Sroß das Kleider tauscha a. Beim Dominik hing der Hexavater locker ond bequem, doch fürn Jochen war des Narrarothas a Problem. Er zwängt sich mit Gwalt en Kittel ond Hosa nei ond steigt dann so en den Bulldog ei. Des war a Bild, der Bär en dem z enga Frack, wie vier Zentner Kartoffel en ma Zwei-Zentner-Sack. Die Näh vo dem Häs hend ghoba, des isch Qualität, aber die brauchsch au bei so viele fette Narrarot.

Optimist: Den Sulzer Narren zum Genuss fährt mer noch Binsdorf zum Omzug mit em Bus. Auch die Gertrud Freund isch wieder dabei, die schönste Frau vom Hoha Rai, sie isch scho gmüdlisch em Bus dren gessa, no hot se gmerkt, dass sie hot ihr Mask vergessa. Sie schreit Halt! ond des isch koin Spaß, weil ohne Gsicht gang i net uff d Gass. Zom Bus naus, an Hoha

Rain zrück isch se schnell gspronga, des ganze Stück mit Maske isch se dann endlich wieder komma, ond der ganze Bus hot gwartet. Isch des net sponna? Die neue Medele send jo net zu fassa, früher isch ma zugfahra, hot sogar dr Zunftmeister standa lassa. Passiert des nomol – Gertrud, merk dir das! – du brauchsch nemme hoimrenna wia an Has. Reihsch de ohne Mask oifach hentem Hexahaus ei, no bisch du die schönst Hex vom Hoha Rai.

Pessimist: Nicht Zunftmitglied isch dia nächschte Person, aber zu de Narra zähle mir den schon, er isch jedem bekannt, aber net grad schee, des unser Kleinmann von der FDP. S ganz Jahr hört ma nix von em, ma moint grad, dass er pennt, aber kurz vor de Wahla isch er immer present. Er goht zum Friseur Vögele, net weil seine Hoor send z lang, noi, er goht uf Stimmafang. Dort hockt grad a Frau ond kriagt Dauerwella, ond er hockt uf d Kammablag ond fängt a verzäla ...

Optimist: Sei politische Aussag hot soviel Gewicht, dass dia Kammablag onder em zammabricht. Abwärts gohts mit einem Krach ond der Kleinmann liegt uf am Boda flach. Oder hot die Aussag soviel Biss? Weil em Vögele sein Spiegel hot au no an Riss. S halbe Inventar unter ihm zusammenbrach. Hoißt des, der Klügere gibt nach? Passiert isch em nix, Glück hot er ghet, weil noch Schramberg ens Krankahaus will er grad net.

Pessimist: Oiner fällt mir no zum Ringtreffa ei, des isch desmol en Frittlinga gsei. Au onser AH-Hexa fahret do nuff. Se fahret früh morgens, s isch wega am Suff. Ond weil ma bsoffa net fahra ka, stellt ma da Bernhard Otte als Fahrer a. Mit am VW-Bus send se über d Autobahn gras ond hen vor Labera en Rottweil d Ausfahrt verpasst. D Schwenninger Ausfahrt hen se dann gnomma, send quasi über Rom, Kalkutta noch Frittlinga komma, Sprit hend se dobei net grad gspart, bei ihrer Seniors-Kaffeefahrt. Rechtzeitig ward se do bevor der Omzug anfängt, ond für a paar Bier hots au no glangt, doch höret onserm Rot zom Schluss: Fahret ruhig emmer mit em Otte seim Bus, weil als Werbeaufdruck stoht dort: Senioren- und Behinderten-Transport.

Optimist: Des freut mi so, i schrei Juhu, denn wenn ihr drenn hockat, trifft beides zu.

Pessimist: Jo dei Gsicht, des duat bloß lacha, obwohl des send fei erschte Sacha.

Optimist: Oh sei doch froh, dass i no lacha ka, ond hör zom Schluss mein Wahlanspruch a: Wenn Sorge drückt, wenn Not und Pein, dich zwingt, ein Pessimist zu sein. Schau auf, tu es dem Optimisten gleich: ein fröhlich hoffnungsvoller Blick den Weg zum Licht, zur Sonne weist.

was wo wann

Kino

Oberndorf, Kino 1: 17.30 und 20 Uhr „Der Adler der neunten Legion“.
Kino 2: 17.30 Uhr „Meine erfundene Frau“. 20 Uhr „Fair Game“.

Notdienst

Apotheken: Burg-Apotheke, Hauptstraße 52, Schramberg. Stadt-Apotheke, Obere Torstraße 29, Dornhan.

Arzt: Dr. Nezlaw, Obere Hauptstr. 1, Sulz, Telefon 0 74 54/99 76 79.

Zentrale Notfalldienstnummer: 01 80/05 19 29 23 80.

Treffs/Vorträge

Holzhausen: 14.30 Uhr Stubenachmittag, evangelisches Gemeindehaus.

Vereine/Verbände

Mühlheim: 16 Uhr Fischessen des Männergesangsvereins, Halle.

Sonstiges

Bürgerbüro: 9 bis 12.30 Uhr.

Jubilare

Sulz: Josef Beiter, 78.
Robert Kreiner, 72.
Mühlheim: Lore Masan, 76.
Dornhan: Alexander Gudat, 82.
Erika Bauer, 71.
Marschalkenzimmern: Eleonore Knöpfle, 73.
Empfingen: Katharina Gaus, 71.
Gertrud Rebmann, 76.

Versammlung der Imker

Sulz. Die Hauptversammlung des Bezirksbienenzuchtvereins beginnt am Freitag, 18. März, um 19 Uhr, im Kleintierzüchterheim auf Kastell. Nach den Berichten und Regularien stellt Referent Hardy Gerster aus Aulendorf seinen Betrieb, die „Oberschwabengold-Imkerei“ mit Wachsverarbeitung, Apitherapie und Imkereibedarf vor. Anträge können bis Dienstag, 15. März, schriftlich beim Vorsitzenden Otto Gönner (Jahnstraße 16, Sulz) eingereicht werden. Den Imkern sind bei der Versammlung auch Gäste willkommen.

Morgen ist Krämermarkt

Sulz. Krämermarkt ist am Donnerstag, 10. März, in der Sulzer Altstadt, Mühlstraße, Am Mühlkanal und Hirschstraße sind an diesem Tag von 6 bis 19 Uhr (auch für Auf- und Abbau) für den Verkehr gesperrt.



Fleggadapp bei schönstem Wetter

Narrenkapelle, 18er und Pink Pämpärs drehen nochmal auf

Sulz. Schöner hätten sich's die Sulzer Narren zum Fleggadapp nicht wünschen können: Die Sonne strahlte frühlinghaft, als sich der närrische Lindwurm vom Backsteinbau Richtung Markt zum vorletzten närrischen Stelldchein aufmachte. Schön anzusehen waren die vielen Kinder, die schon den ganzen Vormittag ausgiebig in der Stadthalle gefeiert und gemeinsam zu Mittag gegessen hatten, wie sie sich zusammen mit Zunftmeisterin Uschi Leinert und den Sulzer Nar-

ren aufmachten. Es war nun ihr Umzug. So gesehen hat sich das neue Konzept bestens bewährt, einen guten Fleggadapp aufleben zu lassen. Auf dem Markt ging's dann musikalisch nochmal richtig fetzig zur Sache: Neben einer bunt kostümierten Narrenkapelle drehen auch die 18er und die Pink Pämpärs vor großem Publikum nochmal richtig auf. Und die Zunftmeisterin lud zum abendlichen Abschied von Pessimist und Optimist ans Neckarufer. Text und Bild: avo

Kinderball in der Stadthalle war der Knüller

500 Kinder feierten und speisten und „dappten“ mit den Großen zum Marktplatz

Der erste Kinderball in der neuen Sulzer Stadthalle im Backsteinbau samt ganz neuem Konzept wurde von Kindern und Eltern sehr gut angenommen. Das freute Zunftchefin Uschi Leinert und ihren Vize Hanse Mäntele.

ANASTASIA VOLLMER

Sulz. Als Moderatoren des runderneuerten Kinderballs fungierten dieses Jahr Jenny Hauser und Timo Holst. Bei verschiedenen Spielen und winkenden Preisen vergingen die vormittäglichen Stunden bis Mittag wie im Nu. Denn neu war auch das gemeinsame Essen und der anschließende Marsch zum Marktplatz – bei Kaiserwetter.

Das neue Ambiente im Backsteinbau schien auch Eltern, Großeltern ebenso wie den Kindern selbst sehr zuzusagen. Die Sulzer Stadthalle war voll buntem Narrenvolk. Gemeinsam feierten Prinzessinnen und Ritter, Hexen und Feuerwehrmänner, Wikinger und Clowns und viele andere fantasievoll verkleidete Narren.

Zunftchefin Uschi Leinert begrüßte den Narrensamen, der fortan von Timo Holst und Jenny Hau-

ser mit Spielen und Preisen unterm Kolosseum – der Kulisse des Zunftballs – bei Laune gehalten wurde. Auch Showtanz von fünf Nachwuchstänzerinnen gehörte zum gemeinsamen Programm.

Die Resonanz war gegenüber den Vorjahren unerwartet groß. Das schöne Ambiente der mit rotgelben

Narrenschildern dekorierten Stadthalle wurde erfreulich gut angenommen. Auch Eltern und Großeltern ließen es sich dabei nicht nehmen, verkleidet zu kommen. Da stand dem närrischen Endsputt also nichts mehr entgegen.

Den Kinderball schon vormittags um 10.30 Uhr zu beginnen, zu spie-

len und zu feiern bis die Großen der Narrenzunft einmarschieren, gemeinsam zu Mittag zu essen und anschließend zum Marktplatz aufzubrechen, dieses neue Konzept soll so auch in den kommenden Jahren beibehalten werden, informierte am Dienstagmorgen Hanse Mäntele.



Showtanz vor dem Kolosseum, ganz viel Spiel und Spaß und zudem ein gemeinsames Mittagessen gab es am Fasnetsdienstag beim äußerst erfolgreichen neuen Sulzer Kinderball im Backsteinbau für kleine Feuerwehrmänner, Nachwuchstänzer, Gladiatorenhexen und Kaminfeiger. Bilder: avo



Bilder: avo